

Oberglatt Am Musiktag Zürcher Unterland spielen 830 Musiker gemeinsam vor der Chlirithalle

«Anders als in Brasilien, aber gut»

Am Musiktag Zürcher Unterland liessen 23 Musikvereine Oberglatt zur Musikstadt werden. Die Eintracht Wallisellen räumte mit 91 von 100 Punkten ab. Die Schönsten waren die jungen Musiker aus Kloten.

Sabrina Meier

Oberglatt – die Stadt der Musik. Zumindest vergangenen Sonntag traf diese Bezeichnung zu: 23 Musikvereine des Zürcher Unterländer Blasmusikverbandes marschierten auf Einladung der Harmonie Niederglatt und des Musikvereins Oberglatt durch die Bahnhofstrasse, gaben Unterhaltungs- und Bewertungskonzerte in der Kirche in Oberglatt, dem Schulhaus Bachtel, dem Feuerwehrgebäude und in der Chlirithalle. «Wir, das OK, dachten, der Musiktag sei eine gute Gelegenheit, den 75. Geburtstag des Musikvereins Oberglatt zu feiern», sagt OK-Präsidentin Susanne Rykart.

Eintracht Wallisellen macht stolz

Es sind erstaunlich viele Besucher an die Marschmusikpräsentationen gekommen, welche von einer Jury unter anderem auf Intonation und Stimmung, Rhythmus und musikalischen Ausdruck bewertet wurden. Am besten abgeschnitten hat die Eintracht Wallisellen mit 91 von 100 möglichen Punkten. Unter die fröstelnden Zuschauer mischt sich da auch eine stolze Mutter: «Mein Sohn spielt in der Eintracht Wallisellen», freut sich Rosmarie Khan aus Zürich. «Die schönste Uniform hat aber die Stadtjugendmusik Kloten», ergänzt sie.

Am Musikfesttag haben zwei Jugendmusikanten teilgenommen: die Stadtjugendmusik Kloten und die Jugendmusik Wallisellen. «Das freut mich insbesondere, da die Jungen so innovativ sind», sagt Rykart, die selbst Tenorsaxofon und Klarinette spielt.

Himmelsnaher «Lückentext»

Für Rykart im wahrsten Sinne des Wortes ein Höhepunkt war der Gesamtchor auf der Wiese vor der Chlirithalle – und ihre Rede in luftiger Höhe: Mit der Hebebühne fährt sie nach oben, um alle 830 Musizierenden im Blickfeld zu haben. Und auch Gemeindepräsident und selbsternannte «1. Geige» – Werner Stähli – hebt ab in Richtung Himmel. Auf das Vorstellen seiner Gemeinde ver-

Regensdorf Mostfest im Rahmen der dritten nationalen Mostwoche

10 000 Liter Apfelsaft frisch ab der Presse

Am Mostfest in Watt dreht sich alles um den Apfel. Hinter dem Haus wird gemostet, vor dem Haus werden Mostkrüge geschoben.

Joelle Andres

«Mosten, Degustieren und Mostkrugschieben» war das Motto der dritten nationalen Mostwoche. Zehn bäuerliche und kleingewerbliche Obstverarbeiter öffneten vom 17. bis 26. September ihre Türen und boten interessante Führungen, erstklassige Obstprodukte und weitere spannende Aktivitäten. Einer dieser Betriebe ist jener von Regula und Ruedi Frei-Hofmann aus Watt, die dieses Jahr schon zum siebten Mal das Mostfest veranstalten.

Zurück bleibt Leckeres für die Kühe

Von der Qualität eines frisch gepressten Apfelsaftes konnte man sich am Samstag selbst überzeugen lassen. Ruedi Frei zeigte den Interessierten, welche sich trotz des strömenden Regens nach draussen getraut hatten, hinter dem



Die Mitglieder der Musikgesellschaft Rorbas-Freienstein-Teufen bei der Marschmusikparade. (Leo Wyden)



Das Publikum lauscht in der Chlirithalle in Oberglatt den Vorträgen der 23 Musikvereine aus dem Zürcher Unterland.

zichtet er. Stattdessen erklärt er den Unterschied zwischen Politik und Musik – aber das Mikrofon streift, hat Wackelkontakt – die Ansprache gleicht somit einem «Lückentext».

Die letzten Lücken in den Formationen der Vereine werden noch rechtzeitig gestopft, verspätete Musikanten rennen mit dem Instrument unter dem Arm an ihr Plätzchen. Es kann losgehen.



Franz Brädler dirigiert konzentriert den Musikverein Niederweningen.

«Das hier ist Schweizer Kultur», sagt die Brasilianerin Camila Arribas, die Gefallen an der Blasmusik gefunden hat. «Schon etwas anders als in Brasilien, aber gut.»

Zeugen gesucht

Rümlang. Bei einer Kollision mit einem Lieferwagen hat sich am frühen Sonntagmorgen in Katzenrüti (Gemeinde Rümlang) ein Fussgänger schwere Verletzungen zugezogen.

Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, war kurz nach 2 Uhr eine 58-jährige Lenkerin mit einem Lieferwagen auf der Katzenrüti in Richtung Watt-Regensdorf unterwegs. Kurz vor dem Weiler Katzenrüti kam es auf der Fahrbahn zur Kollision mit einem 29-jährigen Fussgänger. Beim heftigen Zusammenstoss zog sich der Mann schwere Verletzungen zu. Er musste mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden. Der nähere Unfallhergang ist noch nicht geklärt.

Unfallzeugen werden deshalb gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Verkehrszug Bülach, Telefon 044 863 41 00, in Verbindung zu setzen. (ZU/NBT)

Oberglatt/Zürich

«Kontrollen sind nicht umsetzbar»

An Tankstellenshops ist unklar, wer jetzt was und wann verkaufen darf, findet FDP-Kantonsrätin Gabriela Winkler. Das müsse sich ändern.

Florian Schaefer

Das Bundesgericht hatte im Juli entschieden: Tankstellenshops dürfen zwischen 1 und 5 Uhr keine Artikel des täglichen Bedarfs mehr verkaufen; nur noch Benzin und fertig zubereitete Bistro-Artikel. Doch die betroffene Verordnung zum Ruhetags- und Ladenöffnungs-gesetz sei viel zu schwammig formuliert, sagt die Oberglatter FDP-Kantonsrätin Gabriela Winkler. Kontrollen und Ahndungen von Verstössen seien gar nicht umsetzbar, schreibt sie in einem dringlichen Postulat, das sie nun zusammen mit dem Kilchberger SVP-Kantonsrat Arnold Suter eingereicht hat.

Konkret will Winkler bei der Verordnung ansetzen. Demnach sind Kleinläden von der Sonntagsverkaufsregel ausgenommen, definiert als «Lokale mit einer Verkaufsfläche von höchstens 200 Quadratmetern, die ein Angebot führen, das auf die Bedürfnisse der Reisenden ausgerichtet ist.»

Nur ein messbares Kriterium

«Nun ist aber nirgends klar definiert, was ein Reisender ist», sagt die Kantonsrätin, «noch weniger, was seine Bedürfnisse sind.» Jetzt will sie diese Formulierung streichen und stattdessen lediglich das messbare Kriterium von 200 Quadratmetern Fläche als Definition eines Kleinladens stehenlassen – unabhängig von dessen Sortiment.

Bei der aktuellen Formulierung bleibe unklar, welche Shops überhaupt in die Kategorie «Kleinladen» fallen. Diese Bedenken teilt die Zürcher Regierung, wie sie in der Antwort auf Winklers Anfrage im März bereits geschrieben hat («ZU»/«NBT» berichteten).

«Keinerlei Arbeitnehmerschutz»

«Diese unklaren Regeln führen heute bei Tankstellen dazu, dass sie weiterhin 24 Stunden offen haben und die Angestellten genau gleich dort arbeiten wie vorher, nur dass sie gewisse Produkte nicht mehr verkaufen dürfen», hält Winkler fest. «Das hat doch nichts mit Arbeitnehmerschutz zu tun.»

Dass die Kantonsregierung nicht von sich aus mehr Klarheit schafft, führt Winkler auf das Arbeitsgesetz des Bundes zurück, das den Passus von den «Bedürfnissen der Reisenden» vorgibt. Mit ihrer Petition verlangt sie nun vom Kanton, dass er «unverzüglich handelt» – auch, um auf die «Dringlichkeit der Anpassung von Bundesrecht hinzuweisen». Am kommenden Montag wird der Kantonsrat darüber befinden, ob das Postulat als dringlich zu erklären sei.



Manuel Muggli aus Oberglatt versucht sich im Mostkrugschieben. (joa)

Haus, wie die hauseigene Mostpresse funktioniert. «Nach dem Waschen werden die Äpfel in Stücke gehackt, diese

Birchermüeslähnliche Masse, Moische genannt, wird in Tücher geschichtet, und diese Schichten werden dann zusam-

mengepresst, das Ergebnis: frischer Apfelsaft ab der Presse.» Dieser durfte auch gleich degustiert werden. «Mit einem Pressgang produzieren wir etwa 55 Liter, jährlich bringen wir gut 10 000 Liter Saft unter die Bevölkerung, das Meiste verkaufen wir gleich ab Hof», erklärt Ruedi Frei weiter. Der zurückbleibende Presskuchen, bestehend aus den Resten der Schale und dem Fruchtfleisch, ist für die Kühe ein besonderer Leckerbissen.

Mostkrug schieben mit Gefühl

Vor der Scheune fand sich die nächste Attraktion: das Mostkrugschieben. Auf einem drei Meter langen Brett mit Seitenwänden galt es, einen leeren Mostkrug möglichst weit zu schieben, ohne das dieser über das Ende hinausfällt. Je näher am Ende, desto mehr Punkte konnten geholt werden. Mitmachen durfte jeder, dem Sieger winkten ausserdem die Teilnahme am nationalen Mostkrugschieben und 5 Liter frischer Süssmost. Nach der sportlichen Leistung konnte man sich mit frischgebackenen Apfelküchlein, in Zimt und Zucker gedreht und mit Vanillesauce übergossen, verpflegen und dazu einen frisch gepressten Apfelsaft geniessen.